

Abstrakt für die 14. ICF-Anwenderkonferenz

Aachen, 02. März 2016

Forschungsprojekt

Leuchtturmprojekt Hand: Implementierung der ICF Core Sets der Hand in der klinischen Praxis

Michaela Coenen^{1,2}, Caroline Dereskewitz³, Sandra Kus^{1,2}, Alexandra Rauch^{1,2}, Klaus-Dieter Rudolf³, Konsortium Leuchtturmprojekt Hand⁴

¹ Lehrstuhl für Public Health und Versorgungsforschung, Institut für Medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie – IBE, Forschungseinheit für Biopsychosoziale Gesundheit, Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München

² ICF Research Branch, a cooperation partner within the WHO Collaborating Centre for the Family of International Classifications in Germany (at DIMDI)

³ Abteilung für Handchirurgie, Plastische und Mikrochirurgie, BG Klinikum Hamburg

⁴ Claudia Best, Birgit Dölz, Nicole Drummer, Andrea Franz, Kristian Weißenberg, Wolf-Lutz Müller (BG Klinikum Bergmannstrost Halle), Christian Betz, Alexander Franz, Götz Hanebuth (BG Unfallklinik Frankfurt am Main), Berthold Bickert, Victoria Struckmann (BG Klinik Ludwigshafen), Adrien Daigeler, Oliver Höffken, Christoph Sachs (BG Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum), Sonja Bonness, Caroline Dereskewitz, Katja Freund, Klaus-Dieter Rudolf, Claudia Schröder-Kraft, Anja Thielitz (BG Klinikum Hamburg), Sabine Drisch, Christoph Heidenreich, Verena Stein (BG Unfallklinik Murnau), Andreas Eisenschenk, Pattariya Jänsch, Maryam Wickert (Unfallkrankenhaus Berlin), Florian Goetz, Natascha Weihs (Rhön-Klinikum Bad Neustadt), Burkhard Heitmann, Detlef Schreier (BG Klinikum Duisburg), Andreas Nusche, Stéphane Stahl (BG Klinik Tübingen)

Hintergrund

Nach Verletzungen der Hand (z.B. Mittelhandfrakturen, Beugesehnenverletzungen) oder Erkrankungen der Hand (z.B. Karpaltunnelsyndrom, Morbus Dupuytren) ist die Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit vorrangiges Ziel handchirurgischer und -therapeutischer Arbeit. Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) Core Sets der Hand bieten eine Grundlage, um Funktionsfähigkeit und Gesundheit von Patienten mit Verletzungen oder Erkrankungen der Hand differenziert zu beschreiben. Die ICF Core Sets der Hand geben vor, welche Aspekte der Funktionsfähigkeit bei Patienten mit Verletzungen und Erkrankungen der Hand erfasst, jedoch nicht, wie diese in der klinischen Praxis und Rehabilitation erfasst werden sollen.

Fragestellung

Ziel des 2012 gestarteten und von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung geförderten Projektes ist die Implementierung der ICF Core Sets der Hand als Steuerungsinstrument in der

Behandlung von Patienten mit Verletzungen oder Erkrankungen der Hand von der Akutversorgung bis zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit.

Methoden

Im Leuchtturmprojekt Hand werden die folgenden (Forschungs-)Arbeiten durchgeführt: (a) systematische Literaturreviews zur Identifizierung von Messinstrumenten und Assessmentverfahren zur Erfassung der in den ICF Core Sets der Hand enthaltenen Aspekte der Funktionsfähigkeit und Kontextfaktoren bei Patienten mit Verletzungen und Erkrankungen der Hand, (b) nationale Expertenbefragung (Ärzte, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten u.a.) zu in der klinischen Praxis verwendeten Messinstrumenten und Assessmentverfahren bei Patienten mit Verletzungen und Erkrankungen der Hand, (c) Festlegung der Messinstrumente und Assessmentverfahren zur Erfassung der im ICF Core Set der Hand enthaltenen Aspekte (ICF-Hand_A) basierend auf einem mehrstufigen Konsensusprozess unter Berücksichtigung der Ergebnisse der systematischen Literaturreviews und nationalen Expertenbefragung, (d) multizentrische Querschnittstudie unter Einsatz des ICF-Hand_A, (e) Entwicklung von Behandlungsstandards zu ausgewählten Verletzungen (z.B. Fingerfrakturen, Amputationen) und Erkrankungen (z.B. Morbus Dupuytren, komplexes regionales Schmerzsyndrom) mit definierten Referenzpunkten zur Erfassung des ICF-Hand_A sowie eines entsprechenden ICF-basierten Berichtswesens, (f) Entwicklung einer computergestützten Anwendung (e-tool) im Klinikinformationssystem medico (ICF-Hand_E) zur Erfassung und Dokumentation des ICF-Hand_A und Umsetzung des ICF-basierten Berichtswesens sowie (g) multizentrische Längsschnittstudie zur Implementierung der Behandlungsstandards und des ICF-basierten Berichtswesens.

Ergebnisse

Das ICF-Hand_A wurde 2013 auf einer Konsensuskonferenz als zwei-stufiges Erfassungssystem („Screening“ und „spezifische Diagnostik (optional)“) festgelegt. Es setzt sich aus klinischen Tests und standardisierten Untersuchungen und Fragen sowie einem Patientenfragebogen zusammen und wurde 2014 in der Datenerfassung einer Querschnittstudie mit 294 Patienten implementiert. In Arbeitsgruppen wurden Behandlungsstandards zu den folgenden Verletzungen und Erkrankungen entwickelt: Frakturen drei-gliedriger Finger, Beugesehnenverletzungen, Amputationen mit Stumpfversorgung, komplexes regionales Schmerzsyndrom (CRPS), Rhizarthrose und Morbus Dupuytren. Diese legen ein weitestgehend standardisiertes Vorgehen bezüglich diagnostischem Vorgehen, Operationstechniken bzw. konservativer Behandlung und Nachbehandlung fest und definieren die Zeitpunkte, zu denen der Einsatz des ICF-Hand_A bei den ausgewählten Verletzungen und Erkrankungen erfolgen soll.

Basierend auf dem ICF-Hand_A wurde das e-tool ICF-Hand_E entwickelt und in verschiedenen Kliniken implementiert. Dieses wird derzeit in einer Längsschnittstudie zur Prädiktion der

Arbeitsfähigkeit und Dauer der Arbeitsunfähigkeit mittels der über das ICF-Hand_A erfassten Aspekte der Funktionsfähigkeit genutzt.

Schlussfolgerung

Mit dem Leuchtturmprojekt Hand werden die Einsatz- und Anwendungsbereiche des ICF Core Sets der Hand in der klinischen Praxis aufgezeigt sowie klinikübergreifende Behandlungsstandards für ausgewählte Verletzungen und Erkrankungen der Hand implementiert. Das Projekt realisiert die Implementierung von ICF Core Sets als Steuerungsinstrument in der Behandlung - von der Akutversorgung bis zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit – in den BG Kliniken - Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung.

Diese Forschungsarbeit wurde mit Mitteln der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung unterstützt. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.